

Pfalz Frankfurt vom Ort der Versöhnung und Demonstration von Einheit hin zur Wahlstadt des Reiches (S. 14–25); Bernd-Ulrich HERGEMÖLLER, Die Entstehung der „Goldenen Bulle“ zu Nürnberg und Metz 1355 bis 1357 (S. 26–39); Michael MATTHÄUS, Das Frankfurter Exemplar der Goldenen Bulle (S. 40–63); DERS., Die Kaisergoldbulle Karls IV. im Kontext der Entwicklung deutscher Herrschersiegel im Mittelalter (S. 64–75); Bernd SCHNEIDMÜLLER, Die Aufführung des Reichs. Zeremoniell, Ritual und Performanz in der Goldenen Bulle von 1356 (S. 76–92); Barbara STOLLBERG-RILINGER, Verfassungsakt oder Fest? Die „solemnis curia“ der Goldenen Bulle und ihr Fortleben in der Frühen Neuzeit (S. 94–104); Gabriele ANNAS / Heribert MÜLLER, Kaiser, Kurfürsten und Auswärtige Mächte. Zur Bedeutung der Goldenen Bulle im Rahmen von Rangstreitigkeiten auf Reichsversammlungen und Konzilien des 15. Jahrhunderts (S. 106–128); Axel GOTTHARD, *Cardo Imperii* – Das Kurfürstenkollegium im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reichsverband (S. 130–139); Johannes FRIED, Das Haus der „Goldenen Bulle“ oder – Der Römer, das Reich und die Welt. 650 Jahre „Goldene Bulle“, 600 Jahre Frankfurter Rathaus (S. 200–215); Fritz BACKHAUS, „unsir juden gemeinlichen zu Frankenfurt, unsir camer knechte“. Kaiser und Juden in Frankfurt am Main (S. 216–228); Gundula GREBNER, Die Kammer des Reiches und die verschworenen Juden. Perspektiven auf Kaiser, Stadt und Juden im spätmittelalterlichen Frankfurt (S. 230–238); Patricia STAHL, „Ein wahrhaftig Schauspiel und fürtrefflich Mahl“. Die kaiserlichen Krönungsbankette im Frankfurter Römer (S. 282–293); Friedhelm JÜRGENSMEIER, Die Goldene Bulle von 1356 und der Erzbischof von Mainz (S. 308–313); Ludolf PELIZAEUS, Die Rolle der geistlichen Kurfürsten bei Wahl und Krönung in Frankfurt vom Spätmittelalter bis zum Ende der Frühen Neuzeit (S. 314–325); Dela von BOESELAGER, Zur Salbung und Krönung in der Liturgie des Ordo (S. 338–345). – Außerdem erschien ein Katalogband von 558 S. im selben Verlag (ISBN 3-7973-1110-0, EUR 35). R. S.

Das Reichskammergericht. Der Weg zu seiner Gründung und die ersten Jahrzehnte seines Wirkens (1451–1527), hg. von Bernhard DIESTELKAMP (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 45) Köln u. a. 2003, Böhlau, 289 S., ISBN 3-412-12703-5, EUR 39,90. – Der Band zeichnet sich durch thematische Geschlossenheit und konzeptionelle Stringenz aus. Man merkt den Einzelbeiträgen an, daß sie auf einer breiten Materialbasis fußen und Ergebnis intensiver Diskussionen sind. Ralf MITSCH, Die Gerichts- und Schlichtungskommissionen Kaiser Friedrichs III. und die Durchsetzung des herrscherlichen Jurisdiktionsanspruchs in der Verfassungswirklichkeit zwischen 1440 und 1493 (S. 7–77), leuchtet die Tätigkeit der von Friedrich III. eingesetzten Kommissionen aus und weiß hier einige Ansichten der älteren Forschung überzeugend zu korrigieren. Zentral für den Sammelband sind M.s Ausführungen zur unterschiedlichen Akzeptanz einer Ladung vor dem delegierten Richter im Vergleich zu einer Einbestellung vor das Kammergericht. Das lag nicht zuletzt daran, daß die meisten kommissarischen Delegationen fast gänzlich durch die Initiative der Parteien zustande kamen und auch ihre Besetzung durch deren Vorschläge bestimmt wurde. Daß die jahrzehntelange Kommissionspraxis zu einem Autoritätsgewinn des Kaisers führte, lag, so M.